

Heißes Eisen

Bund darf Atom-Risiken nicht übernehmen



Die Deutsche Umwelthilfe hat die Bundesregierung im Mai öffentlich aufgefordert, die Rückstellungen der Energieunternehmen für den Abbau von Atommeilern sofort in einen staatlichen Fonds zu überführen. Nur so lasse sich vermeiden, dass die Mittel bei eventuellen Insolvenzen verloren gingen. Der Bund darf die Energiekonzerne nicht aus ihrer Verantwortung entlassen, für den Rückbau ihrer Atomkraftwerke selbst aufzukommen.

RWE, E.ON und EnBW hatten vorgeschlagen, ihre Rückbauverpflichtungen dem Bund zu übertragen – inklusive der dafür eigens angelegten Rückstellungen in Höhe von 36 Milliarden Euro sowie aller

künftigen Risiken und Kosten. Zusätzlich erklärten sie sich bereit, eventuelle Schadenersatzforderungen gegenüber dem Staat einzustellen. Solche Forderungen wollen die Unternehmen wegen Abschaltung ein-



Dieses „Geschenk“ muss die Bundesregierung zurückweisen.

zelner Anlagen im Rahmen der Energiewende erheben. Doch der DUH-Energieexperte Peter Ahmels betont, dass die Höhe von Schadenersatzforderungen vermutlich deutlich geringer sei als die noch offenen Kosten für den Rückbau der Meiler und die Endlagerung des strahlenden Mülls.

In der Vergangenheit ist es der Energiewirtschaft immer wieder gelungen, eigene Kosten auf die Steuerzahler abzuwälzen. Ein Beispiel ist die Übertragung der gesamten Spätfolgen des Steinkohlebergbaus an die RAG-Stiftung im Jahr 2007. Deshalb warnt die DUH davor, auf den Vorschlag von RWE, E.ON und EnBW einzugehen. (cg) ■

Weitermachen!

Trinkbecher-Spendenaktion vor dem Aus?



Fans spenden ihre Mehrwegbecher für den guten Zweck.

Ab der kommenden Saison will der Fußballbundesligist Hannover 96 in seinem Stadion von Mehrweg- auf Einwegbecher umstellen. Damit wäre die erfolgreiche Spendenaktion beendet. Fans und GNF hoffen, dass Verein und der Caterer im Stadion sich doch noch für die ökologisch deutlich vorteilhafteren Mehrwegbecher entscheiden. Seit nunmehr fünf Jahren arbeiten der Tourismusanbieter TUI, der Rote Kurve Supporters Club e.V. und der Global Nature Fund bei der Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ im Stadion von Hannover 96 zusammen. Sie haben ehrenamtlich besetzte Aktionsstände eingerichtet, an denen die Stadionbesucher ihre Pfandbecher zurückgeben und den Pfandbetrag spenden. Seit 2009 hat die Sammelaktion Spenden im Gesamtwert von mehr als 170.000 Euro eingebracht.

Dank der großen Spendenbereitschaft wurde eine Vielzahl von Brunnenprojekten und Trinkwasseraufbereitungsanlagen in Kenia und an der Elfenbeinküste realisiert. In den beiden Ländern haben so über 26.000 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten. (shö) ■

www.globalnature.org/trinkwasser-afrika

Von Schafen und Geocachern



Kommunen starten neue Homepage

Auf den neuen Internetseiten www.kommmbio.de des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“ e.V. zeigen Kommunen ihren vielfältigen Einsatz für Naturschutz. In frischem Design können sich nun alle Bündnismitglieder mit einem Kurzprofil vorstellen sowie ihre Naturschutzprojekte präsentieren. Nach und nach entsteht so eine umfassende Beispielsammlung: Sie gibt anderen Kommunen vielfältige Anregungen für die Planung und Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen.

Zwei Beispiele: Kinder und Jugendliche in Bremerhaven gehen beim Geocaching auf Schatzsuche und entdecken dabei schützenswerte und interessante Orte im Stadtgebiet.

Die Stadt Augsburg hat auf den Augsburger Lechheiden die Schafbeweidung wieder eingeführt, um diese charakteristische Kulturlandschaft zu erhalten. Sie ist eine der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas.

Die Deutsche Umwelthilfe hat die Homepage im Auftrag des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“ entwickelt und umgesetzt.

Neben der neuen Homepage gibt es auch einen neuen Vorstandsvorsitzenden: Peter Gaffert, Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode am Fuße des Brocken. Der studierte Förster leitete vorher bereits die Nationalparke Hochharz und Kellerwald-Edersee und gilt bundesweit als Natur-



schutzexperte. Peter Gaffert übernimmt das Amt von Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, der aufgrund seiner zahlreichen Verpflichtungen nicht mehr kandidierte. (th) ■

Internet: I.duh.de/kommmbio

